

Juliane Nagel
SV Leipzig

Geboren: 1978 in Leipzig

Tätigkeit: Mitarbeiterin im linXXnet-Abgeordneten- und Projekte-Büro in Leipzig, ab November 2009 Stadträtin Leipzig

Mitglied: verdi, Radioverein Leipzig, Rote Hilfe e.V.

Initiatorin und Aktivistin (in) zahlreichen außerparlamentarischen zivilgesellschaftlichen und antifaschistischen Initiativen und Bündnissen in Leipzig und Sachsen, Koordinatorin des Mittelosteuroprojektes lavka.info



Mitglied im Ortsvorstand DIE LINKE Leipzig – Lindenau/ Leutzsch

„Fragend schreiten wir voran“, so der Leitspruch der linken Bewegung Zapatista aus Mexiko. Ein Credo, das meiner politischen Tätigkeit als Mitglied der Partei DIE LINKE zugrunde liegt. Bei allen vergangenen Wahlen musste unsere Partei Stimmverluste hinnehmen, insbesondere bei jungen und mittelalten WählerInnen schneidet DIE LINKE in Sachsen schlecht ab. Die Mitgliederstärke, die in großen Teilen aus Vorwende-Zeiten herrührt, nimmt ab. Auch wir müssen uns mit der Tendenz auseinandersetzen dass sich immer weniger Menschen – allen Alters – in den traditionellen politischen Parteien organisieren einerseits, dass uns als Partei Problemlösungskompetenz, Visionen und Attraktivität fehlen andererseits.

Wir müssen an uns arbeiten und ich will daran mitwirken. Das zapatistische Credo vom fragenden Voranschreiten kann uns – ganz ohne unzeitgemäße Revolutionsromantik – dabei helfen. Wir streben eine Gesellschaft an, in der jede und jeder gleichgestellt ist, in der soziale Sicherheit und Freiheit zwei Seiten einer Medaille sind. Der Weg dorthin ist nicht vorbestimmt, sondern muss gemeinsam mit Menschen gesucht und beschritten werden. Wir brauchen ein Mehr an demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten innerhalb unserer Partei, unkomplizierte Beteiligungsformen für Interessierte von außen. Wir müssen öffentlich wahrnehmbar(er) sein, auf der Straße wie im Internet, uns stärker in Bewegungen, Vereinen, Initiativen verankern. Aus der Interaktion mit der Gesellschaft ziehen wir unsere Kraft und unsere Wirkungsmacht.

Ich will daran mitwirken, dass unsere Partei eine agile, attraktive und offene Mitgliederpartei bleibt bzw. wird, dass neue Zielgruppen – insbesondere junge und mittelalte, die uns unterdurchschnittlich gewählt haben – erschlossen werden. Die andere dringliche Aufgabe, nämlich die Schärfung des eigenen inhaltlichen Profils, kann durch diese Selbst-Aktivierung und Öffnung eigentlich nur positiv vorangebracht werden. Der Aufbruch für Demokratie, für bedingungslose soziale Teilhabe, für eine ökologische Wende muss in den kommenden Jahren soweit vorangebracht werden, dass auch in Sachsen eine gesellschaftliche Stimmung erzeugt, die sich dann auch in kommenden Wahlen ausdrücken kann. Dabei darf sich unsere Partei nicht scheuen umstrittene Themen kulturvoll und öffentlich zu debattieren, z.B. das Bedingungslose Grundeinkommen oder den kostenlosen ÖPNV. Meine Erfahrungen aus der außerparlamentarischen Tätigkeit, aus der Arbeit mit jungen Menschen, aus internationalen Projekten, will ich in die Arbeit des kommenden Landesvorstandes einbringen.